



Lageplan 1:500

EINLEITUNG

Die Hamburger HafenCity ist mit ihren 157 ha eines der größten innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekte Europas und bekannt für ihre herausragende und innovative Architektursprache. Als modernes, gemischt genutztes, zentrales Stadtviertel hat es sich einen Namen gemacht und besitzt mit visionären und zukunftsweisenden Projekten. Nichts desto trotz gibt es noch einen Bauplatz, der als zu entwickelnde Fläche bisher nicht in Betracht gezogen worden ist und nun, da die HafenCity fast fertiggestellt ist, einer neuen Betrachtung bedarf. Durch die Ansiedlung des Heizkraftwerkes Ende der 90er Jahre entstand aus heutiger Sicht eine unbefriedigende, ungefasste städtebauliche Situation im Kreuzungsbereich Am Dalmannkai / San-Francisco-Straße. Diese Situation soll nun durch eine neue Bebauung mit einem strahlenbegleitenden Baukörper, der sich in der Geschossigkeit an der gegenüberliegenden Bebauung orientieren soll, geschlossen werden.

Als „Finish“ der HafenCity soll dieser Baukörper nun aber nicht einfach ein letzter Lückenfüller werden, sondern zu einem Aushängeschild für die Nachhaltigkeit des gesamten Stadtviertels werden. So ist der höchste Anspruch ein Null Emissionsgebäude mit dem Umweltzeichen HafenCity Platin (Plus) zu generieren, dessen Strahlkraft über die Grenzen von Hamburg hinwegstrahlt.

STÄDTEBAU

Die städtebaulichen Gegebenheiten des Grundstücks sind auf Grund seiner stark einschränkenden Rahmenbedingungen des zu bebauenden Grundstückes klar vorgegeben. Entstehen soll ein sechsgeschossiges, die Straße begleitendes Bürogebäude. Die äußeren Begrenzungen sind über das Grundstück definiert. Auf der Nordfassade bildet das Gebäude in der Höhe zurückgesetzte Terrassen aus, um den gegenüberliegenden Gebäuden maximalen Lichteinfall zu ermöglichen. Im Süden bildet das bestehende Heizkraftwerk HafenCity eine definierte Kante. Über allem steht die planerische Zielsetzung eines kräftigen, ruhigen Baukörpers zu generieren, der die derzeit unbefriedigende, offene und unklare städtebauliche Situation räumlich fasst und den Kreuzungsbereich beruhigt.

Dem Verlauf der Grundstücksgrenze folgend, entscheiden wir uns somit, das Gebäude zum Kreuzungsbereich hin mit einer harmonischen Rundung zu versehen, die zum Gesicht des neuen Gebäudes wird. Ziel der städtebaulichen Setzung ist es, einen ruhigen, eleganten Baukörper zu platzieren, der durch seine klare Formensprache und seine zeitlose Eleganz den Ort langfristig aufwertet und bereichert. Die integrierte Rundung gibt dem Gebäude zusätzlich Charakter und Identität stiftenden Wert im heterogenen Kontext. In der Höhe bilden die zwei Rücksprünge begrünte, begehbare Dachterrassen. Im Sockelbereich wird ein weiterer Rücksprung eingegriffen, der in der Erdgeschosszone zu einem gefleckten Eingangsbereich wird. Dieser Rücksprung gibt der erdgeschossigen Gewerbeläche eine zusätzliche Betonung im prominenten Kreuzungsbereich.

KONSTRUKTION UND BRANDSCHUTZ

Die Konstruktion des Gebäudes ist auf einer Hybridbauweise aufgebaut. Der leichte, CO₂ neutrale Baustoff Holz bildet ein innenliegendes Primärtragssystem, das einem klaren Raster unterworfen ist und dem

Bürogebäude eine klare Struktur mit maximaler Flexibilität bietet. Mit einem Grundraster von 2,7m kann so vom OpenOffice bis hin zum OpenOffice sämtliche gewünschten Nutzungen generiert werden. Durch den Einsatz einer Holz-Beton-Verbunddecke wird der Bedarf an Stützen auf ein Minimum reduziert. Der Baustoff bildet auf Grund seiner Effizienz und Schlankheit einen Beitrag zur Reduktion der im Bau enthaltenen Grauen Energie. Gleichzeitig sorgt er durch die Raum bildende, warme Struktur für eine angenehme und einzigartige Atmosphäre im Innenraum. Die äußere Hülle des Gebäudes wird durch eine 50cm starke Fassade aus Mauerwerk gebildet, die als Sekundärkonstruktion zweifache Funktionen aufnimmt. Zum einen ist sie Raum abschließende, atmungsaktive und langlebige Gebäudehülle, zum anderen ist sie in unserem Konzept ein essenzieller Wärmespeicher, der dazu beiträgt, ein Gebäude zu generieren, das gänzlich auf energieintensive Heizung oder Kühlung auskommt. Das Mauerwerk ist es auch, das das geometrische Gebäudekonzept mit seinen Rundungen stärkt und im Kreuzungsbereich Am Dalmannkai - San Francisco Straße eine charakterstarke Runde Fassade ermöglicht.

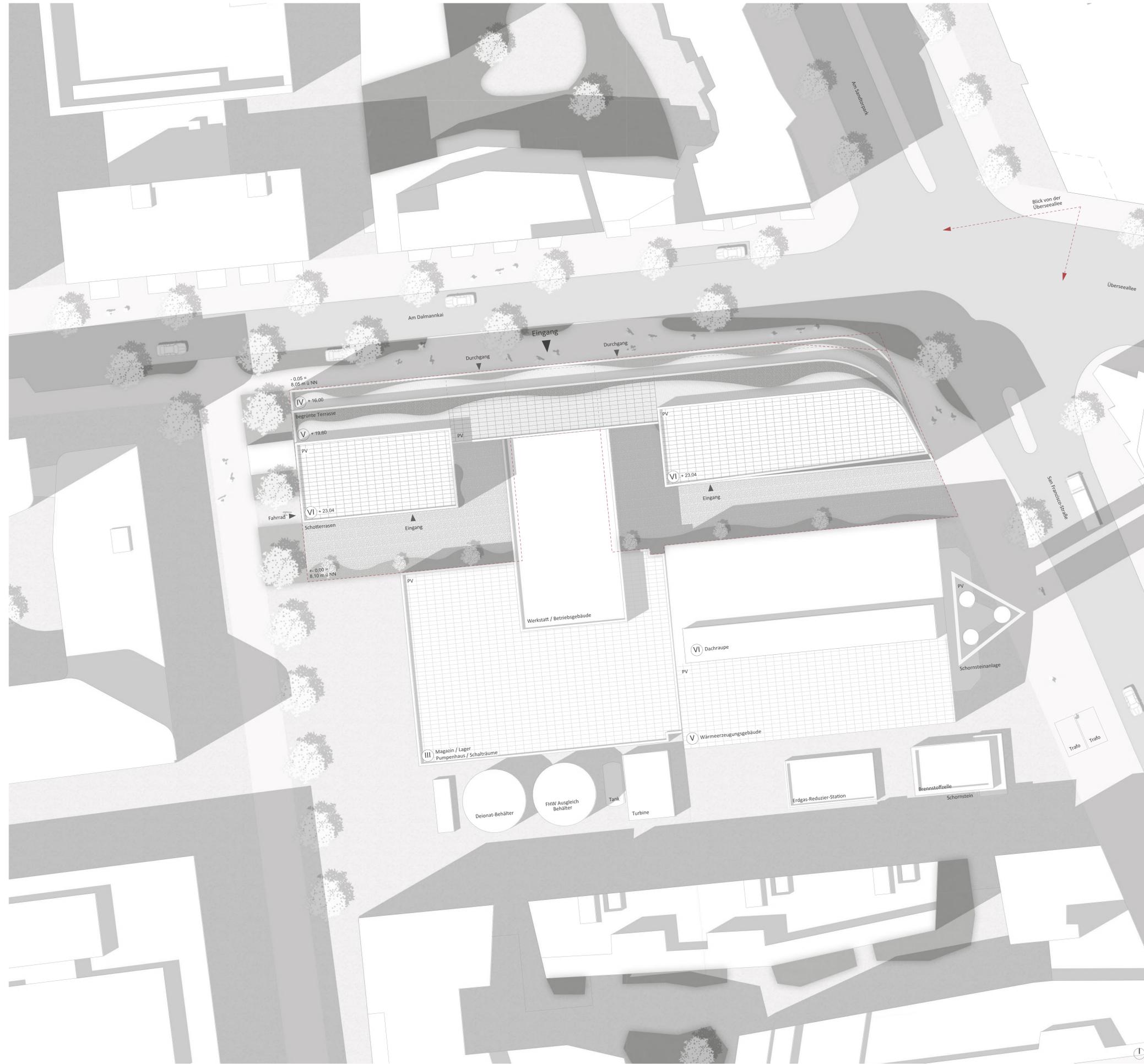
Zwei innenliegende Stiegenhäuser bilden in unserem Gebäude die vertikale Erschließung und bilden die Fluchtwege ins Freie. An diesen Stiegenhäusern sind Funktionen wie WC-Anlagen, Trekkichen und der Aufzug angegliedert und bilden so in jedem Stockwerk an zwei Stellen die funktionalen Versorger. Da es uns im Entwurf ein Anliegen war, dem Gebäude eine einzige, repräsentative Adresse zu geben, haben wir uns für die Implikation eines dritten Treppenhauses entschieden, das anders als die beiden zuvor erwähnten Treppenhäuser, einen zentralen und repräsentativen Eingang im Herzen des Gebäudes bildet. Gerahmt von den zwei Feuerwehrtreppenhäusern, bildet dieser Eingang im Zentrum des Gebäudes ein zentrales Element und setzt sich räumlich klar von den umliegenden Verkaufsfächern ab. Die Fassadenfläche wird im Erdgeschoss auf diese Weise vergrößert. Während die zwei Fluchttreppenhäuser der internen Erschließung dienen können, soll das zentrale Foyer die Adresse für alle externen Besucher werden.

FASSADE UND HAUSTECHNIK

Die Wahl des Hybridbaukörpers hat Konzept. Die witterungsbeständige, monolithische Außenhaut aus Mauerwerk und Kalkputz wird durch Bauteilaktivierung zum Wärmespeicher und Puffer. Sonnenenergie wird über sie aufgenommen und an den Innenraum abgegeben. Ein optimiertes Verhältnis von opaker und transluzenter Fläche sorgt für das perfekte Verhältnis, um bei diesem Gebäude auf jegliche konventionelle Haustechnik für Heizung und Lüftung zu verzichten. Intelligente, motorisierte Öffnungsflügel, die in die Fenster integriert sind, regulieren die Innentemperatur und sorgen für immer ausreichend frische Luft. Im Sommer werden sie zur nächtlichen Durchlüftung eingesetzt und kühlen so das Gebäude im Sommer nachhaltig ab. Der innen wie außen aufgetragene natürliche Kalkputz dient zusätzlich als Feuchtigkeitspeicher, der die Luftfeuchtigkeit im Gebäude reguliert. Auf eine außenliegende Verschattung kann auf Grund des optimierten Fassadenverhältnisses und den tiefen Fensterlabungen ebenfalls verzichtet werden. Das Ergebnis ist ein Gebäude, das auf natürliche Art und Weise und nur mit minimaler technischer Steuerung ein perfektes Raumklima erzeugt.



Schwarzplan 1:5000



FUNKTION UND LAYOUT

Kreative und flexible Grundrisslösungen zu erstellen ist unser Ziel. Die freie Struktur der Primärkonstruktion aus Holz ermöglicht ein freies Raster, das vom Einzelbüro bis zum OpenOffice alle Freiarräume zur Büroeinrichtung bietet. So entstehen optimal nutzbare Räume mit vielfältigen Qualitäten. Das Material Holz als sichtbare Konstruktion im Innenraum bedingt zudem eine individuelle Ästhetik, die den Büros einen einzigartigen Charakter geben. Durch die Einbringung von drei Treppenhäusern wird zudem eine maximale Flexibilität in der Nutzungsverteilung ermöglicht, die auch kleinste Teilungen der Nutzungseinheiten zulässt. Gleichzeitig werden um die Kerne herum attraktive Kommunikationszonen gebildet, die allen Nutzern des Gebäudes zugänglich gemacht werden können. Funktional ist das Gebäude klar in zwei Einheiten geteilt. Das EG beinhaltet alle publikumsbezogenen, kommunikativen Nutzungen. Die Obergeschosse beherbergen die vielfältigen Büroräumlichkeiten mit hoher Aufenthaltsqualität. Diverse Begegnungsfächen an den Treppenhäusern bilden interne Kommunikationszonen in jedem Geschoss. Ergänzt werden diese kommunikativen Bereiche durch teils öffentliche Terrassen und Dachgärten in den oberen Geschossen. Grundsätzlich ist in allen Geschossen eine barrierefreie Erschließung gesetzt und jedes Geschoss verfügt über WCs für Menschen mit Beeinträchtigungen.

viele Beispiele der Architekturgeschichte gezeigt, das modische Trends in der Architektur von Nachteil werden können, da sich Trends und Geschmäcker mit der Zeit ändern. Ein Gebäude nach dem Konzept „Null Emission“ zu kopieren, bedeutet somit auch, sich Trends entgegenzustellen und die Dauerhaftigkeit stärker in den Fokus zu stellen. Einfache Konstruktionen, das Weglassen von aufwändigen Details oder der Verzicht auf zeitlich begrenzte Technische Installationen ermöglicht es, das Gebäude auch in 100 Jahren noch einfach und unaufwändig in Stand zu setzen und durch Umnutzungen immer wieder neuen Anforderungen anzupassen. Die Nachhaltigkeit des Gebäudes zeigt sich so eher in seinem Inneren, wo das Holz als Konstruktion spürbar wird. Gleichzeitig kann eine Innenraumbegegnung das Raumklima zusätzlich verbessern. In der umgebenden Platzgestaltung wird, anstatt mit Asphalt zu verdichten, durch grüne Retentionsflächen ein Beitrag zur Kühlung der Stadt getragen. Die Dachflächen werden begrünt und begehbar gemacht oder durch PV zur Energiegewinnung genutzt. Die Fassaden werden selber zwar nicht begrünt, sind aber langlebig und einfach in der Instandhaltung.

ENERGIE UND KLIMAKONZEPT

Einzigartig aber bereits mehrfach bewährt ist das Energie- und Raumklimakonzept. Dieses beruht auf einem integralen Ansatz, bei dem nicht die Technik, sondern das Gebäude mit seinen Baukonstruktionen im Mittelpunkt steht. Die Kernelemente des Konzeptes sind: - eine sehr gut gedämmte Gebäudehülle, - ein geringer Fensteranteil, - schwerer Gebäudekern mit offener thermisch nutzbarer Masse, - intelligente Steuerung der Lüftungslage.

Die Gebäudehülle ist sehr gut gedämmt. Die Transmissionswärmeverluste sind damit minimiert. Die Gebäudeautomation regelt die Lüftungslage anhand der CO2 Konzentration im Raum und den Innen- und Aussentemperaturen. So beschränken sich auch die Lüftungsverluste im Winter auf das minimal notwendige Maß. Die Wärmeverluste sind damit insgesamt im Wochenverlauf auch im Winter in derselben Größenordnung wie die Wärmegegewinne aus den internen Quellen von Beleuchtung, Personen und Geräten. Die Gebäudemasse gleicht vorübergehende Spitzen im Wärmebedarf und -gewinn aus. Auf eine aktive Beheizung des Gebäudes mittels konventioneller Wärmezeugungs- und Verteilsystemen kann verzichtet werden.

Auch im Sommerfall werden die selben Systeme für eine passive Sicherstellung eines angenehmen Raumklimas genutzt. Der geringe Fensteranteil und eine Verglasung mit tiefem g-Wert vermeiden übermäßige solare Energieeinträge. Während der Nacht öffnen sich die Lüftungslage und die Räume werden mit kühler Nachtluft auf eine angenehme Temperatur konditioniert. Die Gebäudemasse gewährleistet tagsüber einen nur geringen Temperaturanstieg bis sich der Zyklus am nächsten Tag wiederholt.

OBERFLÄCHEN UND INNENAUSSTATTUNG

Bei den Oberflächen und der Innenausstattung wird höchste Sorgfalt bei der Auswahl der Produkte und Materialien gelegt. An erster Stelle stehen hier Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und die Natürlichkeit des Werkstoffes. So kann nicht nur eine lange Nutzungsdauer, sondern auch eine zeitlose Eleganz hergestellt werden, die das Gebäude auf Dauer Lebenswert und attraktiv macht.

NACHHALTIGKEIT

Unser Gebäudevorschlag ist ein Baukörper, der bewusst keinem Trend folgend das Thema Nachhaltigkeit und „Null Emission“ in der Gestaltung der Fassade transportiert. Viel eher überzeugt er durch seine zeitlose Eleganz, die das Gebäude auch in 100 Jahren noch ästhetisch und schön empfinden lassen soll. Leder haben

Der Einsatz von konventioneller Anlagentechnik beschränkt sich auf einfache Abluftanlagen in Sanitärbereich oder Zonen mit sehr hohen Nutzungsintensitäten und hohen Belastungen wie Kaffees mit Küchen. Mit dem fast gänzlichen Verzicht auf eine konventionelle Anlagentechnik können CO2 Fußabdruck und Kosten sowohl in der Erstellung als auch im Betrieb wesentlich reduziert werden.



Blick von der Überseeallee ruhige Eleganz an der San-Francisco Straße



Ansicht Nord 1:200



Ansicht Ost 1:200



Ansicht Süd 1:200

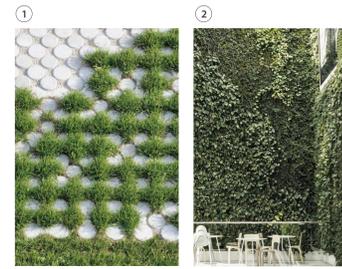


Fassadenansicht 1:50



ZEITLOSE ELEGANZ UND NATÜRLICHE MATERIALIEN
 Die Fassade des Gebäudes besteht durch die Schlichtheit und die Natürlichkeit der Materialien. Holz, Ziegel, Kalk und Glas bilden die Bausteine des neuen „Null Emissionsgebäudes“. Dabei wird auf hochwertige Verarbeitung der Baustoffe besonderer Wert gelegt. Wartungsarme Details sorgen zudem für eine lange Lebensdauer.

HERKUNFT RÜCKBAU UND WEITERVERWENDUNG
 Voraussetzung für einen nachhaltigen Baumaterialkreislauf ist die Vermeidung von Verbundmaterialien mit unterschiedlichem Wiederverwendungsrisiko. Das Gebäude reduziert die Materialität auf ein Minimum verschiedener Materialien und diese werden in möglichst reiner naturhafter Form verwendet. Ein Beispiel ist die Konstruktion der Außenwände: Die tragenden Holzstützen sind nicht mit der Außenwand verbunden. Die Außenwand besteht lediglich aus reinen Tonziegeln mit einer dämmenden Wabenstruktur. Auf eine Füllung mit Dämmmaterialien wird verzichtet. Der Tonziegel wird in einem einzigen wesentlichen Prozessschritt, dem Brennen, hergestellt. Mörtel, Innen- und Außenputz sind ebenfalls rein mineralisch. Auch hier erfolgt die Herstellung in einem seit Jahrhunderten bewährten einfachen Prozess ohne Zusatz von weiteren chemischen Stoffen.



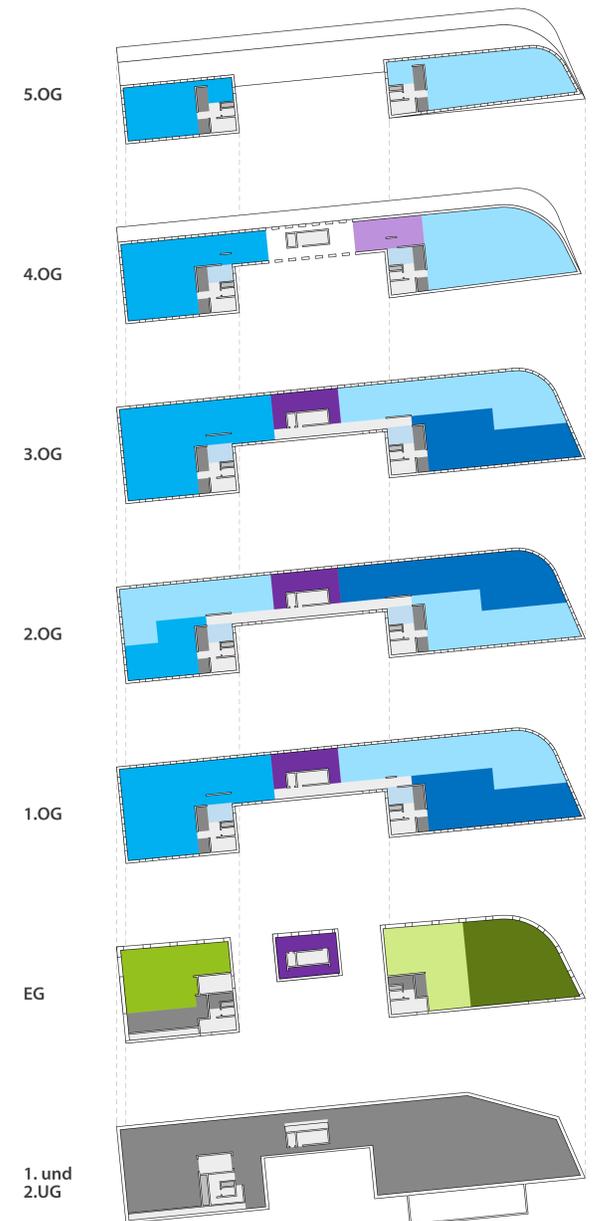
1 BEFAHRBARE RETENTIONSFLÄCHEN

Anstatt die Erdgeschossflächen um das Gebäude mit Asphalt zu versiegeln, setzen wir auf befahrbare Retentionsflächen, die zum Einen einen Beitrag zum Wasserwirtschaftsmanagement und zur Kühlung der Stadt beitragen sollen, zum Anderen den Nutzern des Gebäudes im Erdgeschoss qualitativ hochwertige Außenbereiche schaffen. Alle nicht von der Feuerwehr und Nutzern befahrenen Bereiche werden zu einer Gartenlandschaft umfunktioniert und bereichern so die Umgebung.

2 GRÜNE INNENWÄNDE

Im Innenraum werden in wichtigen Kommunikationszonen und im Foyer im Erdgeschoss begrünte Innenwände angedacht, um das Gebäude atmosphärisch aufzuwerten und einen zusätzlichen Beitrag zum Raumklima zu schaffen. Die grünen Wände schaffen im Sommer einen Beitrag zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und unterstützen im Sommer den Kühleffekt im Gebäude.

- Gewerbe
- Büro
- Gemeinschaft
- Nebennutzung
- Technik
- Verkehr



Funktionsdiagramm Grundrisse



4. Obergeschoss 1:200



5. Obergeschoss 1:200



1. und 2. Untergeschoss 1:200

CO₂-NEUTRALITÄT | ENERGIE-, FASSADEN- UND RAUMKLIMAKONZEPT

NULL EMISSIONSBÜROGEBÄUDE - DEFINITION LAUT DGNB

Klimaneutral ist ein Gebäude im Sinne der DGNB dann, wenn die Differenz der ausgestoßenen Emissionen und der Emissionen, die durch Produktion und Bereitstellung nach extern von CO₂-freier Energie eingespart werden, auf ein Jahr hin betrachtet Null oder kleiner als Null ist. Das Gebäude hat den Anspruch bei der Erstellung einen möglichst geringen CO₂-Ausstoß zu verursachen und im Betrieb einen Überschuss an Energie zu erzeugen, um damit die Erstellung zu kompensieren.

UNSER ENERGIE-, FASSADEN- UND RAUMKLIMAKONZEPT

Bei diesem Konzept steht das Gebäude mit seinen Baukonstruktionen im Mittelpunkt. Mit dem fast gänzlichen Verzicht auf konventionelle Haustechnik können CO₂-Fussabdruck und Kosten sowohl in der Erstellung als auch im Betrieb wesentlich reduziert werden. Die Kernelemente des Konzeptes sind:

- Hohe Wärmespeicherkapazität der Konstruktion
- Sehr niedrige U-Werte der Gebäudehülle
- Tageslicht-optimierter Öffnungsanteil der Fassade
- Intelligente Steuerung der Lüftungsflügel

Die Gebäudehülle weist sehr niedrige U-Werte auf, wodurch die Transmissionsverluste minimiert werden. Die Fassade mit weniger als 23% Glasanteil sorgt für eine optimale natürliche Belichtung und reduziert den Einsatz von Kunstlicht. Die tiefe Fensterlaibung sorgt für eine bauliche Verschattung der Glasfläche. Zudem sind die Lüftungsflügel je nach Orientierung so positioniert, dass der direkte Sonneneinfall auf das Glas noch geringer ausfällt. Auf einen wartungsintensiven Sonnenschutz kann somit verzichtet werden.

Der thermische Komfort wird über passive Massnahmen durch die hohe Wärmespeicherkapazität der freiliegenden Konstruktion eingehalten. Die Gebäudeautomation regelt die natürliche Lüftung anhand der CO₂-Konzentration im Raum und den Innen- und Außentemperaturen über vertikale Lüftungsflügel. Die Lüftungsintervalle sind kurz und können als sogenanntes „Stoßlüften“ bezeichnet werden. So beschränkt sich die Lüftungsverluste im Winter auf ein Minimum. Im Sommer findet eine zusätzliche Nachtauskühlung statt. Über die natürliche Lüftung und die offenenporigen Materialien im Innenraum wird Sommer wie Winter ein gesundes und angenehmes Raumklima mit CO₂-Werten von 400-1.000ppm, einer relativen Luftfeuchtigkeit von rund 40-60% und Wohlfühltemperaturen von 22-26 °C erzeugt. Der Nutzer hat jederzeit die Möglichkeit die Automatik zu übersteuern und den Lüftungsflügel zu bedienen. Diese individuelle Autonomie der Nutzer trägt zusätzlich zu einer hohen Akzeptanz des Gebäudes bei.

NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIE

Für die Energiegewinnung mit Photovoltaik werden alle sinnvollen Flächen am Gebäude selbst genutzt. Aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen des Grundstückes (Absteppung Gebäude zum Dalmannkai, Verschattung durch Heizkraftwerk im Süden) erachten wir es als notwendig, den Betrachtungsparameter zu erweitern, um die Null Emission zu erreichen. Das Heizkraftwerk in unmittelbarer Nachbarschaft weist weitere erhebliche ungenutzte Flächen aus, die zur Energiegewinnung genutzt werden könnten. Dieser parzellienübergreifende Ansatz ist konsistent mit der Erkenntnis, dass sich energetisch optimierte Gebäude mit ihrem Umfeld austauschen und gegenseitig Synergien nutzen.

Am Standort selbst entstehen im Betrieb keine CO₂-Emissionen. Es soll 100% erneuerbare Strom bezogen werden. Über die Energiegewinnung durch die Photovoltaikanlage entsteht in der Jahresbilanz ein Energieüberschuss von rund 200.000 kWh/a, welcher der Kompensation der CO₂-Emissionen der Erstellung dient.

LEBENSDAUER

Die lange Lebensdauer des Gebäudes wird durch die Nutzungsflexibilität und zeitlose Eleganz der Architektur sichergestellt. Auf der Ebene der Materialien wird der Verzicht auf konventionelle Anlagentechnik erreicht. Das Gebäude reduziert die Materialität auf ein Minimum verschiedener Materialien und diese werden in möglichst reiner naturhafter Form verwendet. Die tragenden Holzstützen sind nicht mit der Aussenwand verbunden. Die Aussenwand besteht lediglich aus reinen Tonziegeln mit einer dämmenden Wabenstruktur. Auf eine Füllung mit Dämmmaterialien wird verzichtet. Der Tonziegel wird in einem einzigen wesentlichen Prozessschritt, dem Brennen, hergestellt. Mörtel und Putz sind ein mineralisch-Beton und Holz der Hybriddecken lassen sich am Ende der Lebensdauer trennen und den jeweiligen Verwertungskreisläufen zuführen. Für den Beton soll beim Bau möglichst schon Recyclingglas zum Einsatz kommen. Für die wesentlichen Bauelemente ist ein Kreislauf vorgeschrieben, welcher auf einfachen naturnahen Herstellungsprozessen basiert und eine Wiederverwendung oder umweltschonende Rückführung in natürliche Kreisläufe ermöglicht. Durch die optimierten Massnahmen und die Wahl der Materialien lassen sich in der Erstellung rund 30% der Grauen Energie / CO₂-Emissionen im Vergleich zu einem konventionellen Gebäude einsparen. Im Betrieb entstehen keine CO₂-Emissionen. Die geplante Photovoltaikanlage liefert einen jährlichen Ertragsüberschuss von rund 200.000 kWh. Über die zu erwartende Lebensdauer von rund 100 Jahren kann damit die Graue Energie der Gebäudeerstellung kompensiert werden.

KLUGE KLIMA ARCHITEKTUR

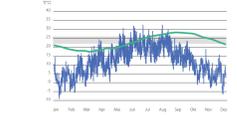


- 01) DAS GEBÄUDE
- Kompaktes Gebäude
 - Hohe Wärmekapazität
 - Niedrige U-Werte
 - Wirksame Wärmeaustauschfläche

- 02) TAGESLICHTNUTZUNG
- Optimierte Raum- und Fenstergeometrie
 - Natürliche Belichtung
 - Tiefe Laibungen zur Selbstbeschattung
 - Minimierung von Kunstlicht

- 03) INTELLIGENTE STEUERUNG
- Software gesteuertes System
 - Basierend auf ständigem Monitoring
 - Natürliche Belüftung
 - Automatisch öffnende Lüftungsflügel
 - Heizen mit interner Abwärme

DER JÄHRLICHE TEMPERATURVERLAUF IM GEBÄUDE

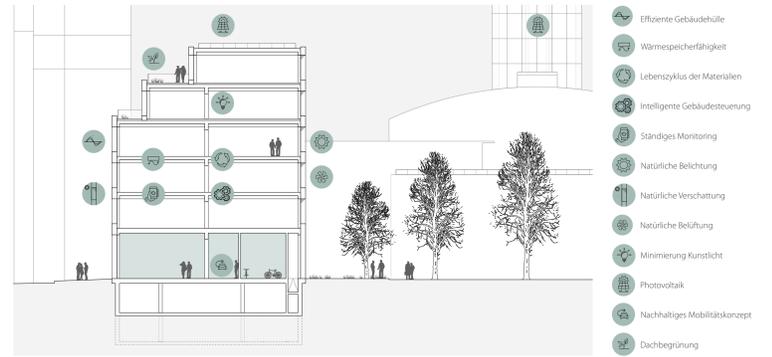


Das Gebäude mit seiner kompakten Hülle, den niedrigen U-Werten und der hohen Wärmespeicherkapazität reagiert träge und führt zu einer verzeigten und flachen Innentemperaturkurve.

Durch die Nutzung wird bereits ein höheres Temperaturniveau zwischen 17-26 °C erreicht.

Die Temperaturen werden ganzjährig im Komfortbereich zwischen 22-26 °C gehalten.

ÜBERSICHT GEBÄUDEKONZEPT



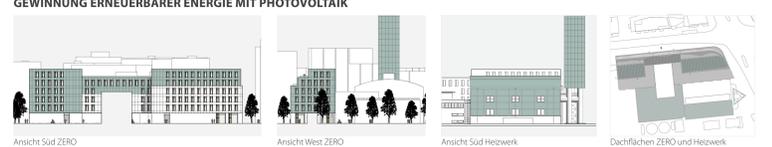
OPTION OHNE PKW-PARKING IM UNTERGESCHOSS



Das entworfene Gebäude ist in Erstellung und Betrieb hinsichtlich des CO₂-Fußsdrucks optimiert. Legt man die Systemgrenzen etwas weiter und betrachtet auch die gebäudeinduzierte Mobilität, so ist ersichtlich, dass der CO₂-Ausstoß für die Anreise zum und vom Gebäude eine dominierende Rolle einnimmt. Das Gebäude ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und mittels Fahrrad gut erreichbar. Im Sinne einer klaren Platzierung des Gebäudes am Markt als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit möchten wir anregen auf die Parkplätze im Untergeschoss gänzlich zu verzichten. Dieses klare Bekenntnis hätte verschiedene Vorteile um das Profil des Gebäudes in Sachen Nachhaltigkeit weiter zu schärfen:

- Verzicht auf das zweite Untergeschoss
 - Verzicht auf teuren und energieintensiven Autolift
 - CO₂-neutrale Erschliessung des Untergeschosses über Fahrradrampe
 - Naturnahe Gestaltung der Aussenräume im Erdgeschoss
- Wird auf die Parkplätze im Untergeschoss nicht verzichtet, so empfehlen wir alle Parkplätze mit einer Ladeinfrastruktur auszurüsten. Alle Parkplätze sollen für Car-Sharingangebote reserviert bleiben.

GEWINNUNG ERNEUERBARER ENERGIE MIT PHOTOVOLTAIK



ERSPARNIS GRAUER ENERGIE IN ERSTELLUNG



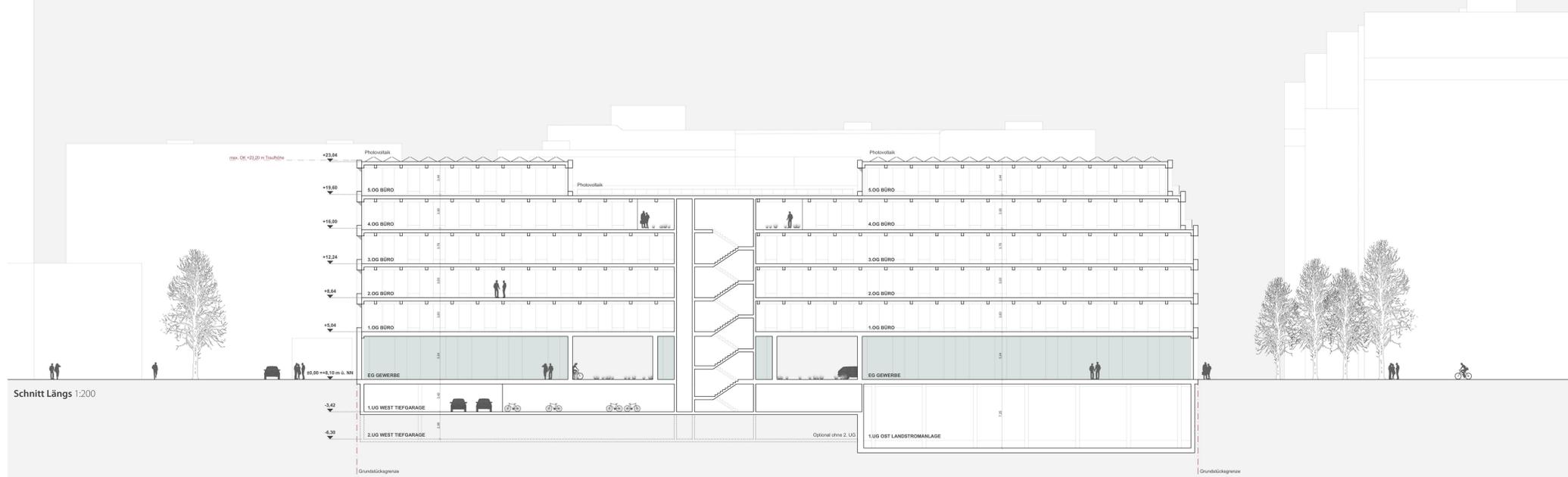
ERTRAG ERNEUERBARER ENERGIE

Jährlicher Ertrag durch Photovoltaikanlage	Σ 580.000 kWh
Jährlicher Gesamtenergieverbrauch des Gebäudes	Σ 380.000 kWh
Jährlicher Ertragsüberschuss Erneuerbarer Energie	Σ 200.000 kWh

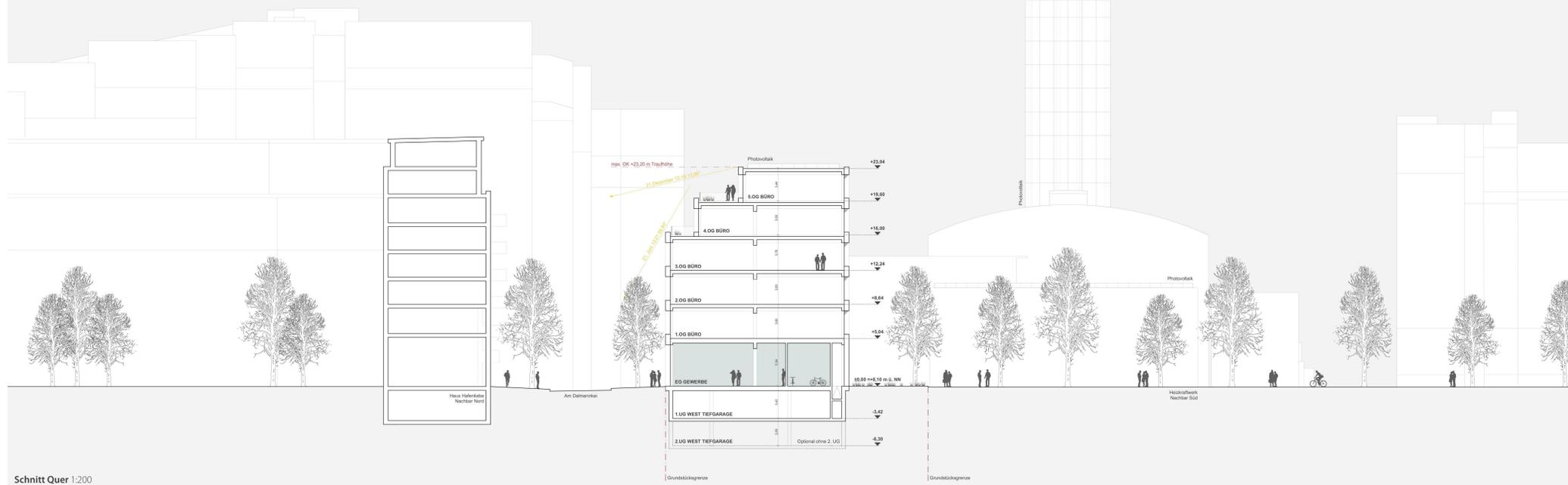
Einsparung 30% der Grauen Energie / CO₂-Emissionen in Gebäudeerstellung. Jährlicher Ertragsüberschuss Erneuerbarer Energie durch PV-Anlage = 200.000 kWh. Graue Energie der Erstellung wird über Lebensdauer von ~ 100 Jahren kompensiert.



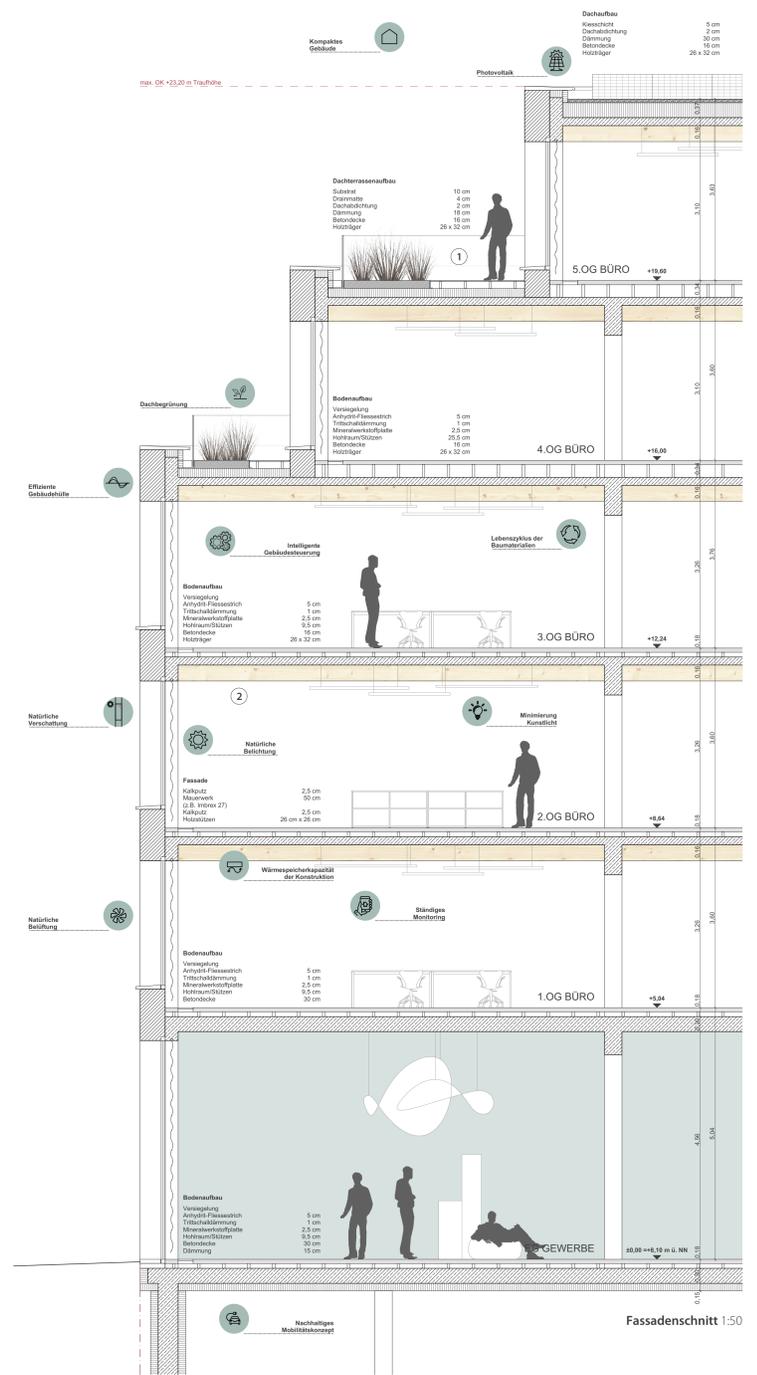
Ansicht West 1:200



Schnitt Längs 1:200



Schnitt Quer 1:200



Fassadenschnitt 1:50



1 DACHGÄRTEN
Die Dachgärten werden als begehbare Dachlandschaften genutzt. Diese werden naturnah mit regionalen und ökologisch wertvollen Pflanzen gestaltet und bilden so einen Beitrag zur Biodiversität und Retention.

2 TRAGKONSTRUKTION
Im Innenraum wird die hölzerne Tragkonstruktion zum sichtbaren, raumgestaltenden Element und prägt das Raumklima, die Akustik und die Atmosphäre nachhaltig. Die Räume bekommen eine warme, weiche Oberfläche. Die Balkenkonstruktion ist gleichzeitig Position für modulare Trennwandsysteme, die eine einfache und flexible Raumtrennung im Inneren ermöglichen.